Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1887

14.9.1887 (No. 217)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. September.

№ 217. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1887.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 6. d. M. ist Folgendes bestimmt:

55. Infanterie-Brigade:

v. Witzleben, Hauptmann à la suite des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei obiger Brigade, als Kompagniechef in das Infanterie-Regiment Nr. 99 versetzt.

Frhr. v. Esebeck, Premierlieutenant vom 1. Großherzoglich Hess. Infanterie-(Leibgarde-)Regiment Nr. 115, unter Stellung à la suite dieses Regiments, als Adjutant zu obiger Brigade kommandirt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 13. September.

Die **französischen** Oppositionsblätter fordern die alsbaldige Einberufung der Kammern. Sie begründen dieses Verlangen damit, daß Anfangs Januar die Erneuerungswahlen zum Senat stattfinden und daß der Senat deßhalb in die Lage versetzt werden müsse, schon Anfangs Dezember die Berathung des Budgets zu beginnen; in Wirklichkeit dauert den Oppositionsparteien aber die Zeit der Kammerferien schon zu lange und sie können den Wiederbeginn der parlamentarischen Reibereien mit der Regierung nicht mehr erwarten. Die Radikalen liegen auf der Lauer, um das Ministerium Rouvier zu stürzen, und sie rechnen darauf, daß das gute Einvernehmen zwischen der Regierung und den Monarchisten, auf dem die Stellung des Kabinets beruht, seit dem Schlusse der vorigen Kammersession eine Abkühlung erfahren hat. In wie weit diese Rechnung zutrifft, ist im Augenblick schwer zu sagen. Allerdings haben verschiedene Ministerreden aus letzter Zeit, so namentlich die Rede des Ackerbauministers bei der Preisvertheilung an die landwirthschaftlichen Vereine in La Ferté Macé, in welcher der Minister sagte, die Regierung werde den republikfeindlichen Parteien keinen Einfluß auf die Leitung der Geschäfte zugestehen, in konservativen Kreisen wenig angenehm berührt. Doch weiß man in diesen Kreisen auch, daß die Minister so sprechen müssen, um den Radikalen, welche die Mitglieder der Regierung gern zu Feinden der Republik stempeln möchten, keine Waffen in die Hand zu drücken.

In den letzten Meldungen aus **Sofia** wird wieder der Name eines Mannes genannt, der im Beginn der **bulgarischen Wirren** eine bedeutende, wenn auch keineswegs unzweideutige Rolle gespielt und den man doch seitdem beinahe ganz aus den Augen verloren hat, der Name des früheren Ministerpräsidenten Karaweloff. Nach Aufhebung des Belagerungszustandes erschienen in den letzten Tagen in Sofia die ersten Oppositionsblätter und unter denselben zeichnete sich die von Karaweloff herausgegebene „Tirnowska Konstitutzia" durch eine besonders heftige Sprache aus. Karaweloff machte seinem Groll über den gegenwärtigen Zustand der Dinge, über den Prinzen Ferdinand und das Kabinet Stambuloff in einem Artikel Luft, in welchem gesagt war, die Regierung des Prinzen sei gesetzwidrig, derselbe sei kein vom Volkswillen erhobener Fürst, sondern Fürst von Stambuloff's Gnaden, und er thäte gut, Bulgarien zu verlassen. Dieser von Karaweloff gegen die jetzigen Machthaber abgeschossene Pfeil ist nun allerdings auf den Schützen zurückgeprallt; denn eine Meldung der „Agence Havas" aus Sofia besagt:

Wegen des von Karaweloff veröffentlichten Zeitungsartikels, in welchem er den Prinzen angreift, fand gestern Abend ein Protestmeeting gegen Karaweloff statt, worin dessen Verhaftung gefordert wurde. Ein Volkshaufe warf im Hause Karaweloffs und in der Zeitungsdruckerei die Fensterscheiben ein und stieß Drohrufe aus; sodann begab die Menge sich vor das Palais, wo dem Prinzen Ovationen dargebracht wurden. Der Prinz trat auf den Balkon und dankte der Menge für ihre patriotischen Zurufe. Hierauf zogen die Manifestanten nach dem Hause Stambuloffs, welcher sagte, so lange die Sache Bulgariens solche Vertheidiger habe, werde dieselbe nicht verloren sein. Eine weitere Ansammlung vor dem Hause Karaweloffs wurde von der Polizei zerstreut.

Die Bemerkung Stambuloffs ist doch nicht recht logisch. Wenn die „Sache Bulgariens" keine muthigeren Vertheidiger fände, als excedirende Volkshaufen, würde es nicht so glänzend um sie bestellt sein.

Deutschland.

* **Berlin**, 12. Sept. Se. Majestät der **Kaiser** nahm am heutigen Vormittage auf Schloß Babelsberg den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing einige Militärs und arbeitete darauf noch einige Zeit allein. Bald nach 1 Uhr begaben die Kaiserlichen Majestäten sich mit den Damen und Herren ihres Gefolges von Schloß Babelsberg aus mittelst Equipage nach der Station Neubabelsberg, von wo aus Nachmittags um 1¼ Uhr mittelst Extrazuges die Abreise nach Stettin erfolgte. Bei der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers auf der Station Neubabelsberg waren daselbst der General-Feldmarschall Graf Moltke, der General-Quartiermeister Graf v. Waldersee, der Kriegsminister Generallieutenant Bronsart von Schellendorff, ferner die Generaladjutanten Graf v. d. Goltz, Graf v. Lehndorff und Fürst Radziwill, sowie die Flügeladjutanten Oberstlieutenants v. Broesigke und v. Petersdorff und Major v. Bülow, die Kabinetschefs General v. Albedyll und Wirklicher Geh. Kabinetsrath v. Wilmowski nebst ihren Begleitern, der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Legationsrath v. Bülow, der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in St. Petersburg, Oberstlieutenant v. Villaume, der russische Militärbevollmächtigte Oberst v. Golinitschew Kutusow, der Oberzeremonienmeister Graf Eulenburg, die kaiserlichen Leibärzte, Generalarzt der Armee Dr. von Lauer, Generalstabsarzt Dr. Leuthold und der Dr. Timann, der Oberstallmeister v. Rauch, der Geh. Hofrath Bork, die Rittmeister v. Plüskow und v. Festenberg-Pakisch u. A. bereits dort anwesend, um sich der Begleitung Sr. Majestät des Kaisers auf der Reise nach Stettin anzuschließen. — In der Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin befanden sich die Palastdame Gräfin Oriola und die Hofdamen Gräfin Schwerin und Gräfin Schulenburg, der Kammerherr Graf Kleist-Tychow 2c. Zugleich mit den Kaiserlichen Majestäten haben sich auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm und Prinz Friedrich Leopold von Potsdam aus nach Stettin begeben. — Die Abreise der Kaiserlichen Majestäten und der Königlichen Prinzen, der Prinzessin Wilhelm und deren Begleitung, sowie der genannten Offiziere erfolgte von Neubabelsberg aus auf dem Nordringe entlang über Berlin und demnächst ohne weitere Unterbrechung direkt nach Stettin, wo die Ankunft heute Nachmittag 4½ Uhr erfolgte. Der Extrazug traf pünktlich 4 Uhr 30 Minuten in Stettin ein. Der Kaiser sah sehr gut aus und stieg allein aus dem Wagen. Allerhöchstderselbe schritt die Front der Ehrenkompagnie vom 34. Regiment ab und fuhr dann mit dem Prinzen Wilhelm, denen im zweiten Wagen die Kaiserin mit der Prinzessin Wilhelm folgte, durch die Via triumphalis zum Schlosse. 2½ Kilometer lang bildeten die Vereine Schranken, ebenso 17000 Schulkinder und die Gewerke. Die Stadt war auf's Reichste geschmückt, das Wetter gut. Auf mehreren Punkten der Feststraße wurden den Majestäten von jungen Damen und Schülerinnen Blumenspenden dargebracht. Im Hafen und auf der Oder prangten alle Schiffe in buntem Flaggenschmucke.

— Aus Toblach wird gemeldet, daß Ihre Kaiserlichen Hoheiten der **Kronprinz** und die **Kronprinzessin** gestern mit den Prinzessinnen Töchtern und dem Gefolge einen Ausflug zu Fuß in's Sexenthal machten. Während Se. Kaiserl. Hoheit auch den Rückweg zu Fuß machte, benutzten die Kronprinzessin und die Prinzessinnen Töchter von Innichen aus einen Wagen. Zur Kronprinzlichen Tafel hatten der Professor Sußmann und dessen Gattin aus Berlin, sowie der Maler Lutteroth aus Hamburg Einladung erhalten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." hört, der **Reichskanzler** erwarte von seiner Kissinger Kur einen guten Erfolg, vorderhand mache sich aber eine ermattende Wirkung der Bäder geltend, so daß der Kanzler genöthigt gewesen ist, die Einladungen zu den Festlichkeiten, welche in Königsberg und Stettin anläßlich der Manöver von den Provinziallandtagen und den städtischen Verwaltungen veranstaltet worden sind, abzulehnen.

— Durch die Kur des Staatssekretärs im Reichsamt des Innern, Staatsministers v. **Bötticher**, in Karlsbad wird die Fertigstellung der Grundzüge der **Alters- und Invalidenversorgung** der Arbeiter auf Grund der Gutachten der verbündeten Regierungen nicht verzögert werden. Herr v. Bötticher hatte, wie die „B. P. N." mittheilen, noch vor Antritt seines Nachurlaubes trotz seines leidenden Zustandes sich an der Prüfung der Gutachten betheiligt und die erforderlichen Dispositionen derart getroffen, daß seitens der mit der Ausarbeitung betrauten Decernenten in der Zwischenzeit bis zur Rückkehr des Staatssekretärs die Fertigstellung der Umarbeitung einzelner Bestimmungen erfolgen kann. An informirter Stelle glaubt man dem genannten Organ zufolge, daß zu Anfang Oktober der umgearbeitete Entwurf der Beurtheilung interessirter Kreise wird zugänglich gemacht werden können.

— Der Kaiserliche Gesandte in der Schweiz, Wirkl.

Aus dem Manöver.

v. F. Die Manövertage sind in Friedenszeiten die wichtigsten und interessantesten im Leben des Soldaten; er verläßt seine Garnison, lernt Land und Leute kennen und tauscht die Eintönigkeit des täglichen Dienstes gegen eine Menge von Anregungen und neuen Erfahrungen ein. Vielleicht muß man das Alles selbst erleben, um es interessant zu finden, vielleicht verblaßt der Reiz des Gesehenen in der Erzählung; aber wenn man unter dem frischen Eindrucke solch' einer größeren militärischen Exkursion steht, so neigt man gern zu der Ansicht, daß das, was uns selbst fesselt und anregt, zu einem kleinen Theile wohl auch in der Schilderung noch unterhaltend wirken könnte. Und so finden vielleicht die nachstehenden Aufzeichnungen, für deren Anspruchslosigkeit wir die Nachsicht des Lesers in Anspruch nehmen, bei dem Einen und dem Andern eine nicht unfreundliche Aufnahme.

Nachdem noch in der Nacht gepackt worden war, rückten wir am Freitag, den 2. September, von Freiburg ab. Auf dem Bahnhof wurde ordnungsgemäß eingestiegen und über Offenburg führte der Weg uns in die Schwarzwaldszenerie, deren Großartigkeit viele von unseren Kameraden in nicht geringes Erstaunen setzte; sie stritten darüber, ob es möglich sei, daß die drei Gleise, die man über einander sieht, zu derselben Bahn gehören. Es war eine lange und doch an Abwechslung reiche Fahrt, nach deren Beendigung wir Abends in Engen eintrafen. Hier fanden wir Alles überfüllt von Militär, an die 1400 Mann lagen in einem Ort von 1900 Einwohnern; trotzdem war unser Quartier anständig und die Verpflegung zeigte den guten Willen der Leute. Wir lagen 5 Mann in einer durch die Inschriften von Handwerksburschen aus aller Herren Ländern gezierten Stube in einer rauchigen Fuhrmannskneipe. Am Samstag suchten wir unserer Aufgabe, einen vom Wege nach Ulm abgefangenen und von Stockach nach Schaffhausen zu schaffenden feindlichen Transport gegen den Feind nach Norden zu decken, entsprechend, über Zimmerholz das am Neuen-Hewen liegende Dorf Stetten zuerst zu erreichen, wurden aber vom Feind links aus dichten Wäldern heraus überholt und zurückgeschlagen. Die Fahne, der ich zukommandirt wurde, gerieth fast in das feindliche Feuer. Gerade auf uns brachen aus dem Walde immer neue Massen von Artillerie, Kavallerie und Infanterie hervor. Dabei lernte ich aus der Zeitdifferenz zwischen dem Aufblitzen des Feuers und dem Knall genau die Entfernung schätzen. Auf unserer ersten Rast auf der Höhe überraschte uns die vollständige Aussicht auf das Höhgau mit Hewen, dahinter den Hohentwyl, weiter links Mägdeberg und Krähen bis zum Friedinger Schlößchen und dem Untersee mit Radolfzell, Mettnau, Reichenau und dem von Duft verhüllten Konstanz. Links bezeichnete die Burg Hohenbodman die Senkung des Ueberlinger Sees. Wie stolz konnte ich meinen Freunden die schöne Heimath zeigen, denn so darf ich die Gegend nennen, wo ich die schönsten meiner Jugendtage genossen habe, wo ich jeden Berg, jeden Ort mit Namen begrüße und jeden Weg wiedererkenne. wo mich bei jedem Schritt das Bild Derer geleitet, die mir in jener Zeit das Herz erschlossen haben für die ewigen Schönheiten der Natur, das der Eltern und des Meisters, dessen mir wie Brüder vertraute Gestalten die eigenen Gefühle in so vollendeter Form und so herzlichen Worten zum Ausdruck bringen.

Bei einem Rundgang um das Städtchen Engen, den ich am Sonntag unternahm, konnte ich mich ganz in die Zeit der etwas bunter gekleideten und schwerer bewaffneten Landsknechte denken, die wohl selten im größten Kriege zahlreicher als wir die Häuserburg besetzt hielten. Die dicht aneinander gebauten Häuser scheinen den Feind schon durch ihr Aussehen abschrecken zu wollen.

Nur wenige Zugänge zur innern Stadt zeugen von schwindendem Mißtrauen gegen Eindringlinge und feindliche Ueberfälle. Die vier großen Thürme, zwischen denen sich die Reihe der Häuser im Bogen zusammendrängt, sind weniger von Feindeshand, als aus Altersschwäche geborsten. Unbewohnt und öde thront noch am westlichen Ende das alte Krenkinger Schlößchen auf hohem Fels, mit dem heute nur mehr als Wirthschaft dienenden Garten.

Am Sonntag Nachmittag bestieg ich den Hohenhewen, stieg an der Ostseite über Trümmergeröll steil gegen Welschingen hinunter, wobei ich die unbefleckte Erhaltung meiner Uniform an mancher unsichern Stelle einem Sträuchlein Juniperus vom Burgfenster zuschreibe. Den mühevollen Weg lohnte ein von liebenswürdiger Wirthstochter dargebrachter Imbis und ein Gespräch über Waldshuter Bekannte.

Mein Weg führte mich an der Kirche vorbei, wo ich die abenteuerlichen Gestalten von Sonne, Mond, Sternen, Ritter mit Drachen, an den eingemauerten Grundsteinen als Geburts- und Taufsteine derselben aus byzantinischer Zeit abzeichnete. Vergebens kroch ich im alten Gebälk des Glockenthurmes nach weitern Entdeckungen umher. Bei Mühlhausen erinnerten mich große weiße Zelte an den Kriegszustand der Gegend. Noch bestieg ich um 7 Uhr den Mägdeberg, wo mich vollständige Dunkelheit überfiel. An das offene Burgthor war mit Kreide geschrieben: „Einquartiert 1 Unteroffizier, 3 Knappen und 2 Ritter vom Regiment 111 des wilden Heeres." Trotzdem brach ich mir mit dem Schwert durch's Gesträuche Bahn. Durch das dichte Gebüsch suchte ich vergebens die durch hohe Bogen gestützte Ostseite der Burg zu erreichen und ein plötzlich grell aufleuchtender Blitz mahnte an beschleunigten Abstieg gerade über Felder und Aecker. Gerade noch dem Kreuzweg bei Mühlhausen erleuchtete der glühendroth aufgehende Mond, dann verschwand er hinter Gewitterwolken, die mit Feuer und Wasser die Gewissenhaftigkeit eines ohne Nachturlaub weilenden Kriegers auf die Probe stellten. Bis auf die Haut durchnäßt passirte ich mit dem Trompetersignal ein, um früh gegen den Feind zu ziehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Geh. Legationsrath und Kammerherr v. Bülow, welcher als Vertreter des Auswärtigen Amtes Seine Majestät den Kaiser zu den Manövern nach Stettin begleitet hat, ist, einem Telegramm der „Frankfurter Zeitung" zufolge, heute dort gestorben. Eine Bestätigung dieser Nachricht durch ein anderes Blatt oder das Wolff'sche Telegraphenbureau liegt bis jetzt nicht vor.

Wilhelmshafen, 12. Sept. Seine Königliche Hoheit Prinz Ludwig von Bayern ist heute Mittag nach Bremen abgereist.

München, 12. Sept. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent empfing heute Mittag den päpstlichen Nuntius Ruffo Scilla in feierlicher Audienz. Der geistliche Würdenträger wurde durch den Königl. Ceremonienmeister mit einer Staatskarosse von seiner Wohnung abgeholt und nach der königl. Residenz geleitet, wo der Prinz-Regent im kleinen Thronsaal den Nuntius empfing. Nach einer kurzen Ansprache überreichte der Nuntius seine Beglaubigung, worauf Prinz Luitpold mit einigen herzlichen Worten antwortete. Die Unterredung wurde in französischer Sprache geführt.

Straßburg, 13. Sept. Wie die „Straßb. Post" hört, ist die Versetzung des Unterstaatssekretärs Back in den einstweiligen Ruhestand nunmehr erfolgt, so daß dem Verbleiben des Herrn Back als Bürgermeister von Straßburg nichts mehr entgegen steht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Sept. Seine Majestät der Kaiser traf gestern in Toeke-Terebes ein und wurde enthusiastisch empfangen. Anläßlich des Namensfestes des russischen Kaisers fand große Hoftafel statt. Alle Gäste, soweit sie russische Orden besaßen, hatten dieselben angelegt. Der russische Militärattaché erschien in großer Gala. Während des Diners brachte der Kaiser einen Toast auf das Wohl des russischen Kaisers aus, worauf die Militärkapelle die russische Nationalhymne intonirte. Am Diner nahmen auch die fremdländischen Militärattachés Theil. — Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist zu mehrtägigem Aufenthalte aus Aussee hier eingetroffen. (Diese Mittheilung widerlegt die gestrige Nachricht der „Post", wonach Fürst Hohenlohe sich unverzüglich in einer wichtigen diplomatischen Sendung nach Petersburg begeben werde. Wir haben von dieser Nachricht keine Notiz genommen, weil jede anderweitige Bestätigung dafür fehlte. Die „Post" korrigirt denn auch heute jene falsche Meldung dahin, daß Fürst Hohenlohe sich allerdings nach Rußland begeben werde, jedoch durchaus in Privatangelegenheiten, und daß er nach Worki bei Wilna reisen wird.) — In dem heutigen Ministerrath soll beschlossen worden sein, den Reichsrath für Beginn des nächsten Monats einzuberufen. — Bei den heutigen Städtewahlen für den Prager Landtag haben, nach den bisherigen Meldungen, die Deutschen überall gesiegt.

Frankreich.

Paris, 12. Sept. Es heißt, daß der Marineminister Barbey sich von seinem Posten zurückziehen will; ob er seine Demissionsabsichten ausführt, steht noch dahin, da Rouvier in dem gegenwärtigen Augenblick keine Aenderung in seinem Ministerium eintreten lassen möchte. — Vom Schauplatz des Mobilisirungsversuchs wird gemeldet, daß die Truppen heute Vormittag bei Montgaillard gegen einen markirten Feind kämpften; die Uebung wurde um 7 Uhr früh begonnen und war um 10 Uhr beendigt. Laut den offiziösen Berichten „verlief Alles gut", die Haltung der Truppen wird als eine ausgezeichnete bezeichnet. Das geschieht freilich in den offiziösen Berichten stets. Weniger ausgezeichnet scheint es um die Verpflegung der Truppen bestellt zu sein. Die nicht unbeträchtliche Anzahl von Kranken, welche das mobilisirte Armeecorps hat, soll in erster Linie mit hierauf zurückzuführen sein. Auch leiden Viele an den Folgen der schlechten Getränke, welche ihnen von den kleinen Händlern verkauft worden sind. Auf die Beschwerden der militärischen Behörden wegen gefälschter Getränke hat man die Sache sofort untersucht und festgestellt, daß die meisten Getränke aus den gesundheitswidrigsten Stoffen zusammengebraut seien. Der „Matin" stellt ausdrücklich fest, daß die Vertheilung der Lebensmittel durchaus mangelhaft gewesen sei. Der Manöverkorrespondent der „République française" klagt über die schlechte Qualität der Requisitionspferde: „Sie haben weder Kraft noch Widerstandsfähigkeit. Ich will nicht so weit gehen wie sehr kompetente Leute, Civil- und Militärthierärzte, und behaupten, daß die Ziffer der Entschädigungen sich auf eine Million belaufen wird; ich behaupte nur, daß die meisten dieser Pferde alle erdenkliche Mühe hatten, Tagesmärsche von 15 bis 20 Kilometer zu machen, daß bei den Batterien der Artillerie die verwundeten Pferde schon nach Zehnen zählen. Was wird es erst sein, wenn der Train seine endlosen Reihen auflösen wird, an deren Wagen man in der Eile ausgesuchte Pferde, schlechte und gute, anspannen mußte?" — In den ersten acht Monaten des laufenden Finanzjahres blieben die Staatseinnahmen Frankreichs mit 1,516,529,761 Frcs. um 29,672,455 Frcs. gegen den Voranschlag zurück, übertrafen jedoch die wirklichen Eingänge in der gleichen vorjährigen Periode um 9,380,986 Frcs. Gegen den Voranschlag brachten u. A. weniger ein: Die Registrirgebühren 6,799,000 Frcs., die indirekten Steuern 2,791,000 Frcs., die Zuckersteuer 37,085,500 Frcs., Posten und Telegraphen 1,804,600 Frcs., die Staatsdomänen 1,636,000 Frcs. Dagegen trug mehr ein: die Mobiliensteuer 12,328,000 Frcs. Im August cr. allein ergab sich gegen den Voranschlag ein Minus von 2,140,308 Frcs. und gegen den gleichen Monat des Vorjahres ein solches von 3,837,511 Frcs.

— Der „Temps" erhält von gut unterrichteter Seite Auskünfte über die Frage der eventuellen Besetzung von Chablais und Faucigny durch Schweizertruppen im Falle eines französisch-italienischen Krieges. Er schreibt: „Die Stellung Nordsavoyens ist im Protokoll des Vertrages von 1815 erwähnt; als aber Savoyen an Frankreich abgetreten wurde, übernahm dieses die Rechte des Königs von Sardinien. Als die Schweizer Regierung, hauptsächlich auf Anregung des Kantons Genf, nach dem Kriege von 1859 verlangte, daß man die neue Stellung Frankreichs im Chablais und Faucigny bestimme, ließ die kaiserliche Regierung die Unterhandlungen eröffnen, schloß sie aber wieder bald zur großen Unzufriedenheit des Kantons Genf, dessen Ansprüche, wie ich glaube, als übertrieben angesehen wurden. Die Angelegenheit schlief bis 1870, um welche Zeit der Kanton Genf sie wieder erwecken wollte. Da aber die Ereignisse zeigten, daß Deutschland in keiner Weise Nordsavoyen zu besetzen brauchte, und anderseits die militärische Besetzung von Chablais und Faucigny einem Akte schlechter Nachbarschaft geglichen hätte, wurde die Angelegenheit neuerdings in suspenso gelassen. Sie tauchte wieder auf, als im Frühjahre die Kriegsgerüchte, man darf es sagen in allen Ländern umgingen. Um jene Zeit theilte die Schweizer Regierung die allgemeinen Befürchtungen: man erzählt sogar, sie hätte für ihre Fabriken große Kohlenbestellungen gemacht, die sie jetzt sehr hindern. Wie dem auch sei, Herr Lardy, Gesandter der Schweiz in Paris, verlangte von unserer Regierung, die Frage der eventuellen Besetzung von Chablais und Faucigny durch die Schweizer Truppen zu erörtern. Die französische Regierung erwiderte, die europäische Lage erscheine ihr wohl als eine ernste, sie glaube aber nicht an einen eventuellen Krieg und sehe daher keine Nothwendigkeit, sich mit einer Angelegenheit zu beschäftigen, die schon dadurch, daß man sich mit ihr befaßte, eine größere Bedeutung annähme und an die Möglichkeit ernster Ereignisse glauben ließe. Einige Zeit später kam ein Oberst des Schweizer Generalstabes zu dem gleichen Zwecke nach Frankreich, erhielt aber dieselbe Antwort. Seither ist zwischen Frankreich und der Schweiz über Chablais und Faucigny nicht mehr die Rede gewesen."

Großbritannien.

London, 12. Sept. Der Unterstaatssekretär für Irland, Buller, ist von diesem Posten zurückgetreten. Seine Amtsniederlegung wurde schon vor einiger Zeit angekündigt und kann somit nicht überraschen. Der Generalsekretär für Irland, Balfour, erklärte im Unterhause gegenüber einer Bemerkung des Gladstonianers Harcourt, Buller demissionirte nicht wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung, sondern weil er auf seinen früheren Posten zurückkehren wolle. Harcourt, der sich durch die gestrige Niederlage des Irländers Sexton nicht abhalten ließ, die Vorgänge in Mitchelstown von Neuem zur Sprache zu bringen, erging sich in leidenschaftlichen Angriffen gegen die Regierung. Er protestirte gegen die jüngsten Vorgänge in Irland, gegen die Einmischung der Regierung in das öffentliche Versammlungsrecht, wozu sie nach gemeinem Recht nicht befugt sei. England dürfe eine Vergewaltigung des Versammlungsrechts nicht dulden. Der Generalsekretär für Irland antwortete Sir W. Harcourt in nicht minder nachdrücklicher Weise; insbesondere wies er den Oppositionsredner darauf hin, daß dieser, als er im Ministerium Gladstone Minister des Innern war, selbst an der Verantwortung für solche Maßregeln, die er jetzt als unerhört tadele, theilgenommen habe. Er erinnerte daran, daß, als 1882 Forster, Harcourt und Spencer im Amte waren, über 130 Versammlungen unter der Herrschaft des gemeinen Rechts untersagt worden sind. Er könne nur wiederholen, daß bei den Vorgängen in Mitchelstown die Polizei lediglich in der Selbstvertheidigung gehandelt habe und ihr Vorgehen vollständig gerechtfertigt war. Die Regierung werde unentwegt bei ihrer Politik beharren, um sozialen Beschwerden abzuhelfen; die Ordnung mit Festigkeit aufrecht zu erhalten. Dieser Politik werde es schließlich gelingen, die Irländer zu versöhnen. — In Bezug auf den telegraphisch erwähnten Zusammenstoß zwischen einer Polizeipatrouille und einer Mondscheinlerbande bei Lisboonvarna theilte Balfour mit, daß bei demselben ein Oberkonstabler getödtet und zwei Konstabler schwer verwundet worden sind; fünf Mondscheinler sind verhaftet worden. Zwei weitere Individuen, welche identifizirt werden konnten, seien heute zur Haft gebracht worden. — Sodann erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, der englische Konsul von Samoa sei angewiesen, strenge Neutralität zu beobachten. Die Regierung habe von der deutschen Regierung die Versicherung erhalten, daß die auswärtigen Beziehungen Samoas, speziell die drei Vertragsmächte, von der Aktion Deutschlands nicht berührt werden. — Das irische Parlamentsmitglied O'Brien, dessen Verhaftung bereits gemeldet wurde, erschien heute in Cork vor dem Gerichtshof, nachdem er auf den Straßen von einer großen Volksmenge mit lebhaften Ovationen begrüßt worden war. Nach der ersten Vernehmung wurde die Weiterverhandlung vertagt. O'Brien wurde in das hiesige Gefängniß abgeführt.

— Die Londoner Presse, natürlich mit Ausnahme der „Daily News" und der „Pall Mall Gazette", macht die irischen Agitatoren für die traurigen Vorkommnisse in Mitchelstown verantwortlich. Die „Times" schreiben: „Der Ernst des Zwischenfalls liegt auf der Hand, und wir können sicher sein, daß man alles Mögliche in ganz Irland sowohl als in Großbritannien daraus machen wird. Wir müssen auf eine Sprache gefaßt sein, die an Heftigkeit Alles übertrifft, was Dillon oder Healy bisher in dieser Beziehung geleistet haben. Die Verantwortung für dieses beklagenswerthe Vorkommniß sollte aber auf die richtigen Schultern gewälzt werden. Natürlich wird eine Leichenschau abgehalten werden und eine Jury von Mitchelstown wird einen furchtbaren Wahrspruch gegen die Polizei fassen und sie des Mordes u. s. w. schuldig finden. In Mitchelstown oder in der nationalistischen Presse wird jedoch nicht ein Wort fallen, daß Diejenigen wirklich verantwortlich sind, welche während der letzten Wochen die arme Landbevölkerung aufgehetzt haben, dem Gesetz und seinen Organen Widerstand zu leisten. . . Dillon prahlte am Donnerstag: „Wir haben das Landvolk gelehrt, Schlag für Schlag zurückzugeben", und Davitt sagte: „Sobald Kapitän Plunkett O'Brien in's Gefängniß wirft, so verpflichte ich mich, nach Michelstown zu gehen und dort dieselben Worte zu wiederholen, welche er gebraucht hat." „Jeder in's Gefängniß geworfene Irländer," sagte Labouchère, „ist ein weiterer Nagel für den Sarg der Torieregierung." Das heißt, jeder Irländer, welcher das Gesetz übertritt oder der Ausführung der Gesetze Widerstand leistet — denn nur in diesem Falle kommt er in's Gefängniß — begeht eine preiswürdige That und hilft zur Befreiung Irlands. Heißt das nicht eine erregbare und unwissende Bevölkerung in einen Konflikt hineintreiben, bei welchem ihr Blut jedenfalls fließen muß? Die Verantwortlichkeit für den Tod Riordan's und Shinnecy's ruht auf W. O'Brien, Davitt und Labouchère, nicht auf der Polizei, welche in Selbstvertheidigung nach beispielloser Provokation gehandelt hat."

Rußland.

St. Petersburg, 13. Sept. (Tel.) Das „Journal de St. Pétersbourg" spricht sich befriedigt über die jüngste freimüthige Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." aus, die nicht an die Adresse der „Kölnischen Zeitung" allein gerichtet und die beste Antwort auf gewisse Journalangriffe sei. Daraus, daß die Anschauungen und die Aktion beider Mächte, die keine Eintagspolitik treiben, sich in einer wichtigen Frage begegnen, folge weder, daß eine der Unterstützung der andern mißtraut, noch daß eine im Schlepptau der andern segelt. Was würde aus dem Weltfrieden, sagt das Blatt, wenn ein solches Mißtrauen das oberste oder einzige Gesetz der Polilik würde? — Der Botschafter Graf Schuwaloff ist zum General der Infanterie befördert worden.

— Zur Hebung der russischen Industrie stehen zwei Kongresse bevor. Im November d. J. kommen Hopfenpflanzer, Besitzer und Pächter von Bierbrauereien und Hopfenhändler in Moskau zusammen mit einem vielversprechenden Programm zur gründlichen Reform des Brauereigewerbes und der Erzeugung der Rohstoffe zur Bierbereitung. Auf diesem Kongresse werden Proben verschiedener russischer und ausländischer Hopfensorten ausgestellt und so den Hopfenpflanzern Gelegenheit geboten, sich mit den Forderungen der Brauerei an den Hopfen bekannt zu machen, sobald die Brauer den russischen Hopfen kennen lernen. Der zweite Kongreß wird im Februar 1888 ebenfalls in Moskau sein, und zwar von Müllern, Landwirthen und solchen Personen, welche zur Müllerei und zum Mehlhandel in Beziehung stehen, vertreten sein. Die Verhandlungen dieses Kongresses werden sich im Wesentlichen um Erörterung der Frage drehen, wie die Entwickelung und die Konkurrenzfähigkeit der russischen Müllerei im Inlande und dem Auslande gegenüber zu fördern sei. Zu den Sitzungen dieses letzteren Kongresses werden nur solche Personen zugelassen, welche rechtzeitig ihren Wunsch der Theilnahme am Kongresse angemeldet haben.

Bulgarien.

Sofia, 12. Sept. Am gestrigen Namenstage des Prinzen Alexander von Battenberg wurde weder ein Tedeum abgehalten, noch wurden Telegramme gewechselt. Radoslawoff ist heute in Sofia eingetroffen; die Nachricht von seiner Verhaftung bestätigt sich also nicht. Auch der Präfekt von Rustschuck, Mantoff, ist hier angekommen, um sich gegen die von den fremden Konsuln in Rustschuck gegen ihn erhobenen Anklagen zu vertheidigen.

— In ihrer „Rundschau" schreibt die „N. A. Z.": „Wiener Blätter, deren politische Informationen der Regel nach für verläßlich gelten, haben sich die Mühe nicht verdrießen lassen, aus dem Material, welches die letzten Wochen in Betreff der bulgarischen Vorgänge angehäuft haben, die wesentlicheren Momente zu einem pragmatischen Gesammtbild zusammenzustellen, vorzugsweise, insofern von einer Stellungnahme der deutschen Politik die Rede war. Als objektiven Sachverhalt eruirt hiernach die Wiener „Presse" Folgendes: Vor etwa 14 Tagen habe Herr Onou, welcher gegenwärtig in Abwesenheit Nelidoff's die Geschäfte der russischen Botschaft in Konstantinopel führt, der Pforte den Vorschlag unterbreitet, sie möge als die suzeräne Macht in Bulgarien gemeinsam mit Rußland, als der an den dortigen Vorgängen meistinteressirten der Berliner Vertragsmächte, die Ordnung wieder herstellen, nöthigenfalls mit bewaffneter Hand. Rußland wolle den General Ernroth, der bekanntlich einige Jahre als Kriegsminister des Fürsten Alexander in Bulgarien thätig gewesen, dahin entsenden, damit derselbe wieder legale Zustände herstelle. Zuerst hieß es, Ernroth solle als provisorischer Regent nach dem Fürstenthume gehen und gleichzeitig vom Sultan als interimistischer Gouverneur Ostrumeliens anerkannt werden. Die Sache fand nur halben Glauben, alsbald kam auch aus Konstantinopel die richtigstellende Meldung, daß die betreffenden Moskauer Angaben sich auf ein Stadium der Vorbesprechung bezögen und daß von russischer Seite der Gedanke, einen General als Regenten nach Bulgarien zu senden, wieder fallen gelassen worden sei. Es handle sich nur mehr darum, General Ernroth als russischen Kommissär im Einverständnisse mit der Türkei nach Bulgarien und Ostrumelien zu schicken. Die mit Bezug darauf in's Werk gesetzte diplomatische Aktion der Türkei beschränkte sich zunächst auf vertrauliche Sondirung, die bezüglich Frankreichs das Ergebniß hatte, daß man in Paris, wie nicht anders zu erwarten stand, sich mit dem russischen Projekt einverstanden erklärte. Auch in Berlin war auf eine vertrauliche Anfrage angedeutet worden, man habe gegen den Vorschlag der Entsendung eines russischen Kommissärs nichts einzuwenden. Nun wendete sich die Pforte neuerdings an die deutsche Reichsregierung, um den Fürsten Bismarck formell zu einer Vermittlung bei den Mächten im Interesse des russischen Vorschlages zu veranlassen. Von deutscher Seite habe am 8. ds. Abends Said Pascha vom deutschen Geschäftsträger die Rückerwiderung erhalten, Deutschland könne den russischen Antrag nur dann unterstützen, wenn ihn die Türkei zu dem ihrigen mache. Ob der russische Vorschlag bezüglich der Entsendung eines Kommissärs nun in der That damit auch endgiltig beseitigt ist, oder in einer anderen Form alsbald wieder von Neuem auftauchen wird, indem die Pforte denselben zu dem ihrigen macht, hänge von der Stärke des Einflusses ab, den gegenwärtig Rußland auf die Türkei ausübe; oder richtiger, von der Stärke der Pression, welche Rußland auszuüben gesonnen sei." (Dem „Temps" zufolge hätte die Pforte sich allerdings den russischen Vorschlägen in Bezug auf Bulgarien vollständig angeschlossen.)

Zeitungsstimmen.

In warmen Worten bringen die Stettiner Blätter Seiner Majestät dem **Kaiser** ihren Bewillkommnungsgruß dar. In dem Artikel der Neuen „Stettiner Zeitung" heißt es: „Unter Kaiser Wilhelms Regierung ist der Traum der deutschen Völker erfüllt worden und in kraftvoller Hoheit schaut vom Niederwald

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auf die geeinten deutschen Lande die jugendschöne Germania, gestützt auf den Schild, der das Gewonnene schirmen soll zu segensreicher Friedensarbeit, das scharfe Schwert in der Hand, mit dem es gewonnen wurde und mit dem es vertheidigt werden wird allezeit gegen Jedermann. Daß dieses Schwert so schneidig und blank ist, das ist unseres ehrwürdigen Kaisers ureigenstes und allerpersönlichstes Verdienst. Der Stahl war schwer, als er geschliffen werden sollte, und Manchem dünkte die Arbeit daran hart; der Kaiser hat unentwegt dies eine Ziel im Auge behalten, und Tag und Nacht war das Heer seine erste Sorge und seine höchste Freude, bis es eine Waffe geworden, wohl einzig in der Welt. Und so gilt ihr auch die vornehmste Arbeit seines Lebensabends..... Mit frohem Stolze und freudiger Dankbarkeit aber grüßt morgen vor Allem Stettins gesammte Bevölkerung den Tag, an dem ihr vergönnt ist, das ehrwürdige Antlitz des geliebten Kaisers in seinen Mauern zu sehen. Wie sehr jeder Einzelne sich ihm ergeben fühlt in persönlicher Verehrung und Neigung, das künde ihm, wenn er seinen kaiserlichen Einzug durch die festlichen Straßen unserer Stadt hält, der vieltausendstimmige brausende Ruf: Heil dem Kaiser!"

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht eine ausführliche Charakteristik des Königs von Samoa, **Malietoa**, und bemerkt, daß die jüngst gegen denselben von der kaiserlichen Regierung angeordneten Maßregeln nicht etwa durch die allgemeine Lage der Verhältnisse auf Samoa nothwendig geworden seien, sondern durch Räubereien auf den deutschen Plantagen, durch eine Beleidigung des Kaisers Wilhelm und durch Mißhandlungen einiger Reichsangehörigen, welche den Geburtstag des Kaisers in Apia gefeiert hätten. Die „Nordd. Allg. Ztg." schildert dann das Leben Malietoa's von seinem ersten Auftreten im Jahre 1874 bis auf die Gegenwart und bemerkt, dieser Charakterlosigkeit im öffentlichen Leben entspreche auch sein anstößiges Privatleben, welches ihn in den Augen der Samoaner erniedrigt und verächtlich gemacht habe.

Dasselbe Blatt dementirt, wie telegraphisch schon erwähnt, die Behauptung des „Pester Lloyd", daß aus Konstantinopel dem Fürsten Bismarck beharrlich imputirt werde, er habe sich zum Vermittler in der **Affaire Ernroth** direkt angeboten. Die „N. A. Z." sagt: „Diese Behauptung beruht auf Erfindung; wenn sie wahr wäre, so hätte das Deutsche Kabinet die von der Pforte gewünschte Vermittelung nicht ablehnen können. Dies ist aber bekanntlich geschehen. Deutschland ist mit der Entsendung des Generals Ernroth nicht nur seinerseits einverstanden, sondern auch bereit, den anderen Mächten das Eingehen auf diesen Plan zu empfehlen, wenn derselbe zuvor von den dabei betheiligten Kabinetten, der Pforte und Rußland, amtlich zum Antrag gebracht sein wird. Die Pforte aber wünschte, daß Deutschland ohne einen vorgängigen türkischen oder russischen Antrag im eigenen Namen den anderen Mächten die Ernennung eines russischen Generals zum Statthalter vorschlagen möchte. Durch ein solches Vorgehen würde Deutschland eine Verantwortlichkeit in orientalischen Fragen übernehmen, die ihm bisher nicht obliegt; die Lage der Dinge im übrigen Europa ist aber nicht von der Art, daß die Reichspolitik sich veranlaßt fühlen könnte, ihre Aufgaben zu vermehren und ihre Kräfte zu theilen. Sie würde außerdem, wenn sie eigene Initiativanträge in der bulgarischen Frage stellte, sich auch für verpflichtet halten, den Mächten, welchen sie dieselben empfiehlt, darüber Aukunft zu geben, wie sie sich die Durchführung des Beantragten vorstellt. Das letztere würde zunächst von der Pforte abhängen; dieser, als der souzeränen Macht, liegt es ob, Entschließungen darüber zu fassen, in welcher Weise ein aktiver oder passiver Widerstand, welchen die Bulgaren der Durchführung ihres Antrages etwa entgegensetzen werden, zu überwinden sein wird. So lange hierüber keine Klarheit herrscht, werden die anderen Mächte nicht leicht Stellung zur Sache nehmen wollen."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. September.

Gestern, den 12. d., früh halb 7 Uhr, begab Sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog wieder nach Engen, wo Höchstderselbe am Bahnhof zu Pferde stieg und in das Manöverterrain der 29. Division ritt. Die beiden Abtheilungen der Division manövrirten in der Gegend zwischen Engen, Watterdingen und Welschingen und bezogen die Stellungen auf dem Ballenberg und dem hohen Höwen. Der Großherzog verfolgte die Uebung in allen Theilen bis zum Schluß und ritt dann wieder nach Engen, wo Höchstderselbe die Rückfahrt nach Schloß Mainau um 1 Uhr 20 Minuten antrat.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin begaben Sich gestern Vormittag nach Bregenz, wo Höchstdieselben mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Württemberg zusammentrafen und die Ausstellung besuchten. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften trafen Abends 8½ Uhr wieder auf Schloß Mainau ein.

√ (Konkurrenzausstellung deutscher Kunstschmiedearbeiten.) Wie bereits früher berichtet, ist der Eintritt in die Ausstellung Mittwoch und Sonntag Nachmittags auf 25 Pf. herabgesetzt worden. Wie uns mitgetheilt wird, hat dieses Vorgehen einen regen Besuch der Ausstellung an diesen beiden „billigen Tagen" zur Folge gehabt. Namentlich am letzten Sonntag war der Zug zur Ausstellung ein recht starker; an diesem Tage hatten sich auch die Gewerbevereine von Kaiserslautern und Neustadt a. d. H. eingefunden. Beide Vereine waren mit der Mehrzahl ihrer Mitglieder erschienen, ein Beweis nicht nur für das gute Zusammenhalten innerhalb derselben, sondern auch für das rege Interesse, welches die Mitglieder Dingen, die ein merkliches Verdienst um die Förderung des Gewerbes haben, entgegenbringen.

* (Das Leibgrenadierregiment) trifft heute Abend zwischen 6 und 7 Uhr aus den Manövern wieder in der Garnison ein.

(**Baden**, 12. Sept. (Städtisches.) Soeben ist der Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen für das Jahr 1886 im Druck erschienen. Nach demselben betragen die Einnahmen der Stadtkasse 1,695,447 M. 26 Pf., die Ausgaben 1,649,087 M. 15 Pf.; mithin Kassenvorrath (am 16. Januar 1887) 46,360 M. 11 Pf. Das Vermögen der Stadt beläuft sich nach dem Stand auf 31. Dezember 1886 auf 5,875,170 M. 13 Pf., die Schulden betragen 2,803,244 M. 66 Pf., Rest reines Vermögen 3,071,925 M. 47 Pf. Das gesammte Vermögen nach dem Stand auf 31. Dezember 1886 und unter Zugrundelegung des liegenschaftlichen Vermögens und der Gewerbseinrichtungen nach dem Effektivwerthe beträgt 7,728,113 M. 57 Pf., nach Abzug der Schulden von 2,803,244 M. 66 Pf. Rest reines Vermögen 4,924,868 M. 91 Pf. Im Einzelnen ist zu bemerken, daß die laufenden Einnahmen im „Soll" 845,103 M. 56 Pf. betrugen, somit gegenüber dem Voranschlag von 815,743 M. mehr 29,360 M. 56 Pf. Die Einnahmen im „Hat" mit 792,150 M. 40 Pf. ergaben, verglichen mit dem Voranschlagssatz von 815,743 M., den Vermögensbetrag von 23,592 M. 60 Pf. Dieser Minderbetrag steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den in das nächste Jahr übergegangenen Einnahmerückständen, welche zum größten Theile aus befristeten Holzgeldern bestehen. Diese Holzkaufschillinge, welche 45,406 M. 64 Pf. betragen, mußten in Folge der gedrückten Holzpreise und eines vorübergehend eingetretenen Stockens im Holzhandel befristet werden, wenn anderseits nicht ein nicht unwesentlicher Einfluß auf das Angebot überhaupt hervorgebracht werden wollte. Bei den laufenden Ausgaben betrug der Voranschlagssatz im „Soll" 818,892 Mark 89 Pfennig, die laufenden Ausgaben beliefen sich auf 799,527 Mark 74 Pf., somit weniger 19,365 M. 15 Pf.; im „Hat" der laufenden Ausgaben betrug der Voranschlagssatz 818,892 M. 89 Pf., die Ausgaben 798,357 M. 74 Pf., somit weniger 20,535 M. 15 Pf. Die Wenigereinnahmen betragen 23,592 M. 60 Pf., die Wenigerausgaben 20,535 M. 15 Pf., somit eine eigentliche Wenigereinnahme von 3057 M. 45 Pf. An Grundstockseinnahmen sind eingegangen 388,022 M. 35 Pf., welchen eine Grundstocksausgabe von 371,072 M. 35 Pf. gegenübersteht, somit eine Mehreinnahme von 16,950 M. Die Kurtaxenerhebung hat gegenüber dem Voranschlag von 85,000 M. die Summe von 97,705 M. 27 Pf., also 12,705 M. 25 Pf. mehr ergeben. An Kurtaxenkarten wurden abgesetzt Jahreskarten für Fremde 130, Beikarten 102, Jahreskarten für Hiesige 1175, Beikarten 794, Monats-Hauptkarten 2233, Beikarten 1192, Vierzehn-Tagskarten 3022, taxfreie Dienstbotenkarten 501 und Tageskarten 80,938 Stück. Das städtische Gaswerk hat die im Voranschlag vorgesehene Summe mit 75,000 M. voll einbezahlt. Der Betrieb des Werkes ergibt in technischer wie in finanzieller Beziehung erfreuliche Resultate. Die Gasproduktion hat gegenüber dem Vorjahre zugenommen. 1886 betrug dieselbe 1,065,580 cbm, 1885 = 994,480 cbm, mithin pro 1886 mehr 71,100 cbm = 7,149 Proz. Hiervon wurden u. A. für die Beleuchtung des Konversationshauses verbraucht 23,870,01 cbm, für die Illumination des Konversationshauses 8166,14 cbm. Auch der Betrieb des städtischen Wasserwerks lieferte erfreuliche Resultate. Die Betriebskasse hat 2815 M. 68 Pf. mehr, als im Voranschlage vorgesehen, an die Stadtkasse abgeliefert.

* **Heidelberg**, 12. Sept. (Institut für Völkerrecht.) Am verflossenen Samstag wurden die Verhandlungen des Instituts geschlossen. Vor Beginn der Sitzung brachten die Mitglieder des Instituts den Manen Bluntschli's, des Mitbegründers des Instituts, eine dankbare und pietätvolle Ovation. Sie begaben sich in corpore an das Grab des verstorbenen Kollegen und Geistesgenossen, um dort eine kurze, aber erhebende Gedächtnißfeier abzuhalten. Mehrere der Anwesenden, u. A. Herr Geh. Rath v. Bulmerincq, der namens des Instituts einen Kranz auf das Grab niederlegte, sowie Herr Professor Orelli-Zürich und v. Neumann-Wien hielten Reden. Zum Schluß sei hier noch das dem Herrn Oberbürgermeister seitens des Instituts in französischer Sprache zugegangene Schreiben mitgetheilt. In deutscher Uebersetzung lautet dasselbe: An den Herrn Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg. Sehr geehrter Herr! Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, indem wir Ihnen ausdrücken, wie sehr die Mitglieder des Institut de droit international von dem so herzlichen und schmeichelhaften Empfang, der ihnen von Seiten der Behörde dieser Stadt zu Theil wurde, gerührt und für denselben dankbar sind. Die sympathischen Worte, welche Sie bei so mancher Gelegenheit an uns gerichtet, die Aufmerksamkeit, die Sie unseren Verhandlungen gewidmet, und das glänzende Fest am letzten Donnerstag lassen in Jedem von uns eine unauslöschliche Erinnerung zurück. Gestatten Sie uns, Herr Oberbürgermeister, mit unserem Danke den Ausdruck unserer vollkommenen Hochachtung zu verbinden. Folgen die Unterschriften des Präsidenten Herrn Geh. Rath v. Bulmerincq, und des Generalsekretärs, G. Rolin-Jaequemyns.

§.§. **Mosbach**, 12. Sept. (Viehprämiirung.) Die heute im I. Prämiirungsbezirk Obrigheim unter dem Vorsitze des Herrn Oberregierungsraths Dr. Lydtin aus Karlsruhe vorgenommene Staatsprämiirung von Rindvieh hatte nicht dieselben günstigen Resultate wie im II. Bezirk Dallau mit den Odenwaldorten. Es wurden 3 Farren Simmenthaler Schlages und Kreuzung, 20 Kühe Simmenthaler Schlages und Kreuzung, sowie Neckarschlag vorgeführt. Für Farren wurde nur 1 Preis mit 75 Mark für die Gemeinde Mörtelstein zuerkannt. Preise von 50 M. für je eine Kuh erhielten: Gutspächter Brenner vom Kirrstetter Hof, Josef Knapp von Obrigheim, Bürgermeister Reinmuth von Neckarkatzenbach, Bürgermeister Horn von Obrigheim und Joh. Gg. Reinmuth von Mörtelstein. Weggelder von je 10 M. für je eine Kuh erhielten Konrad Hofmann von Hüffenhardt und Bäcker Groß von Diedesheim.

Theater und Kunst.

** In dem Saale der Herren Gebr. Trau vereinigte sich am Sonntag früh eine kleine Gesellschaft eingeladener Gäste, welche mit lebhaftem Interesse und hoher Befriedigung den Violinvorträgen des Herrn Eduard Meier lauschten. Der bekanntlich einer hiesigen hochangesehenen Familie entstammende Künstler, welcher nach seiner bei Herrn Hoforchesterdirektor Spies erlangten ausgezeichneten musikalischen Bildung höhere Studien bei Joachim gemacht hat, spielte Kompositionen von Rubinstein, Vieuxtemps, Bruch und Beethoven. Ueberraschend wirkte namentlich der ungewöhnlich große und edle Ton, welchen der Künstler seiner Stradivari entlockte; dabei stehen Technik und Vortrag auf der Höhe künstlerischer Vollendung. Die Klavierbegleitung wurde von Frau Meier gewandt durchgeführt und bewährte die Dame auch in Solovorträgen ihre pianistische Tüchtigkeit.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 13. Sept. Fürst und Fürstin **Bismarck** reisten Nachmittags um 5¼ Uhr nach Friedrichsruh ab.

Berlin, 13. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu der Mittheilung mehrerer Blätter, daß eine Erhöhung einzelner **Offiziergehälter** beabsichtigt werde, das Gerücht scheine bisher nur in Reporterkombinationen seinen Ursprung zu haben.

Stettin, 13. Sept. Die **Parade** des zweiten Armeecorps fand vor Seiner Majestät dem **Kaiser** heute Mittag statt. Der Kaiser hatte sich zu Wagen in Begleitung des Flügeladjutanten Grafen von Lehndorff dahin begeben. Ihre Maj. die Kaiserin war mit Prinzessin Wilhelm vorausgefahren. Die Majestäten wurden bei ihrer Fahrt von der zahlreichen Volksmenge stürmisch begrüßt.

Agram, 13. Sept. Der kroatische Agitator und Landtagsabgeordnete David **Starcsevitsch** wurde wegen Betrugs zu sechsjährigem schwerem Kerker und Verlust des Doktortitels und der Advokatur verurtheilt.

Kopenhagen, 13. Sept. Der **Prinz von Wales** reist am 21. September mit der Yacht „Osborne" nach England zurück; die Prinzessin reist später über das Festland.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Baden**: Mittwoch, 14. Sept. 10. Vorst. außer Ab.: **„Tannhäuser oder Der Sängerkrieg auf der Wartburg"**, große Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 9. Sept. Friedrich Alb. Jakob, B.: Friedr. Printz, Brauereibesitzer. — 12. Sept. Friedrich, B.: Karl Hager, Eisendreher.

Eheaufgebote. 13. Sept. August Wielandt von Eichtersheim, Schneider hier, mit Katharina Haas von Strümpfelbronn. — Friedrich Blitz von Ostenreddingen, Kutscher hier, mit Karoline Eder von Durlach.

Todesfälle. 11. Sept. Noa Seitz, Witwer, Wagner, 74 J. — Stefanie, 3 M. 27 Tg., B.: Frdr. Müllich, Maschinist.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
12. Nachts 9 U.	745.6	+14.6	9.5	77	SW	klar.
13. Mrgs. 7 U. [1]	746.2	+12.2	10.1	96	SW	bedeckt.
13. Mittgs. 2 U.	746.1	+16.8	8.6	61	SW	sehr bew.

[1]) Regen. Regen = 2,0 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 13. Sept., Mrgs. 3,70 m, gefallen 5 cm.

Rhein-Wasserwärme am 13. September: 14 Grad.

Wetterkarte vom 13. September, Morgens 8 Uhr.

Ueberficht der Witterung. Ein Minimum von mäßiger Tiefe und geringer Fortpflanzungsgeschwindigkeit liegt über dem Skagerak, über Deutschland schwache südliche und südwestliche Luftströmung verursachend. Das Wetter ist über Centraleuropa andauernd kühl, trübe und vielfach regnerisch. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland aus Südsüdwest bis West. (D. Seew.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 13. September 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.10	Staatsbahn	184¼
4% Preuß. Konf.	106.40	Lombarden	67½
4% Baden in fl.	103.45	Galizier	172.60
4% „ in M.	105.05	Elbthal	142⅝
Oesterr. Goldrente	91.50	Mecklenburger	133.20
„ Silberr.	67.—	Hess. Ludwigsbahn	—.—
4% Ungar. Goldr.	81.50	Lübeck-BüchenHb.	160.—
1877r Russen	96.90	Gotthard	105.60
1880r „	81.10	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	55.20	Wechsel a. Amstd.	168.67
Italiener compt.	97.80	„ „ London	20.47
Egypter	74.70	„ „ Paris	80.52
Spanier	67.—	„ „ Wien	162.35
5% Serben	78.70	Napoleonsd'or	16.14
Banken.		Privatdiskonto	2⅜
Kreditaktien	228¾	Bad. Zuckerfabrik	75.—
Diskonto-Kommandit	197.10	Alkali Westereg.	—.—
Basler Bankver.	157.10	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	138.20	Kreditaktien	228½
5% Serb. Hyp. Ob.	—.—	Staatsbahn	184⅜
		Lombarden	67⅜
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	459.50	Kreditaktien	283.20
„ Staatsbahn	372.—	Marknoten	61.50
Lombarden	136.50	Tendenz: still.	
Disk.-Kommand.	196.90	**Paris.**	
Laurahütte	86.20	4½% Anleihe	108.90
Dortmunder	71.40	Spanier	67⅜
Marienburger	54.40	Egypter	379.—
Mecklenburger	—.—	Ottomane	495.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Statt jeder besondern Anzeige.

Todesanzeige.

G.967. Karlsruhe. Theilnehmenden Freunden und Anverwandten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Gatte, Vater, Bruder und Onkel

Adolf Stoll,
Großh. Güterinspektor a. D.,

diesen Morgen nach langen, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 12. Sept. 1887.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Erziehungsanstalt v. H. Büchler, Rastatt, übernimmt **geist. zurückgebl., schwächl., schwer zu erzieh.** u. **unfolgs. Kinder** u. bereitet sie bei gewissenh. Pflege u. sorgfält. Erzieh. zu einem Lebensberufe vor.

Gesucht

ein junger Mann für eine Weinhandlung in Freiburg i/B., wenn möglich Israelit, für Comptoir und Reisen zu besorgen, zum sofortigen Eintritt oder bis 1. Oktober. Offerte sind zu richten postlagernd B. H. Nr. 150 Freiburg i/B. H.551.3.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

H.632.1. Nr. 10 009. Karlsruhe. Die Ehefrau des Barbiers und Musikers Heinrich Seiter, Maria, geb. Volz zu Philippsburg, vertreten durch Rechtsanwalt Armbruster, klagt gegen ihren genannten Ehemann, zur Zeit an unbekannten Orten in Amerika abwesend, wegen der zerrütteten Vermögenslage des Beklagten, mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Donnerstag, 24. November 1887,
Vormittags 8½ Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 10. September 1887.
Oeftering,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebot.

H.635. Nr. 18,380. Karlsruhe. Die ledige Elisabetha Hirth in Mannheim hat das Aufgebot der bad. Obligation des Anlehens vom 27. März 1880 über 1000 ℳ Lit. B, Nr. 10133, deren Besitz und Verlust glaubhaft gemacht wurde, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Mittwoch den 18. April 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte dahier anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Karlsruhe, den 15. Juli 1887.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
Dr. Th. Hofmann.

Oeffentliche Bekanntmachungen.

G.974. Ettlingen. In dem Konkurs über das Vermögen des Kronenwirths Karl Degler in Malsch soll die Schlußvertheilung erfolgen. Verfügbar sind 3521 M. 87 Pf. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei hier niedergelegten Verzeichnisse sind 14,623 Mk. 79 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Ettlingen, den 7. September 1887.
Der Konkursverwalter:
Heß.

G.972. Altbreisach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Valentin Fischer in Hüngheim soll mit Genehmigung des Gr. Amtsgerichts Adelsheim Schlußvertheilung erfolgen. Nach dem bei der Gerichtsschreiberei genannten Gerichts hinterlegten Verzeichniß sind 3380 Mark 80 Pf. nicht bevorrechtigte Schulden zu berücksichtigen und sind dazu verfügbar 162 M. 46 Pf.

Altbreisach, 10. September 1887.
Der Konkursverwalter:
Großh. Notar
Kury.

Erbeinweisung.

G.871.3. Nr. 9569. Säckingen. Die Verlassenschaft des Baptist Brombach, Hausen von Karsau, betr.

Baptist Brombach Witwe, Maria Josefa, geb. Zimmermann von Karsau, hat dahier um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.

Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 6 Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls dem gestellten Gesuche stattgegeben würde.

Säckingen, den 30. August 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Buhlinger.

Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet
Der Gerichtsschreiber:
Frey.

Soolbad, Luftkurort, Massage. | Herrliche Aussicht. 12 Ortschaften sichtbar. **Mathildenbad Wimpfen.** Pension mit Zimmer 4 Mark. | Prospecte durch L. Breuninger, Wimpfen.

Badischer Frauenverein.

Am **19. September d. J.** werden in unserer Frauenarbeitsschule neue Kurse in **Buchführung** u. **Geschäftsaufsätzen** sowie im **Putzmachen** beginnen.

Anmeldungen werden im Bureau, Gartenschlößchen, Herrenstraße 45, entgegengenommen. H.590.3.

Karlsruhe, den 6. September 1887.
Der Vorstand der Abtheilung I

Erbeinweisungen.

G.863.3. Nr. 7210. Meßkirch. Das Gr. Amtsgericht zu Meßkirch hat unterm Heutigen beschlossen:

Die Witwe des Bräumeisters Anton Anger in Werrenwag, Marie, geb. Buggle, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Antrag wird entsprochen, falls nicht innerhalb 6 Wochen Einwendung hiergegen vorgebracht wird.

Meßkirch, den 27. August 1887.
Die Gerichtsschreiberei
Großh. bad. Amtsgerichts.
Bender.

G.887.2. Nr. 12,480. Bruchsal. Die Witwe des Schneiders Theobald Schwedes, Christiana, geb. Jösel von Helmsheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einwendungen hiergegen erhoben werden.

Bruchsal, den 1. September 1887.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. bad. Amtsgerichts.
Krauth.

G.912.2. Nr. 11,086. Lahr. Helene, geb. Bühler, Witwe des Müllers Georg Schäfer von Sulz, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses dieses ihres † Ehemannes gebeten.

Etwaige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 4 Wochen bei Gr. Amtsgericht hier geltend zu machen, ansonst dem Gesuche stattgegeben wird.

Lahr, den 2. September 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eggler.

G.901.2. Nr. 33,902. Heidelberg. Die Witwe des Küfers Nikolaus Steigleder, Barbara, geborne Kern von Schönau, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprachen hiergegen erhoben werden.

Heidelberg, den 31. August 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kah.

Dies veröffentlicht
Braungart, Gerichtsschreiber.

Erbvorladungen.

H. 611. Baden. Ulrich Lorenz von Halberstung, nach Amerika ausgewandert und dessen Aufenthalt hier unbekannt, ist zur Erbschaft seiner am 14. Juli ds. Js. verstorbenen Mutter, der August Lorenz Witwe, Helena, geborne Zoller von Halberstung, berufen. Derselbe wird aufgefordert, seine Erbansprüche innerhalb

drei Monaten

hier geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft den übrigen Erben zugewiesen wird.

Baden, den 6. September 1887.
Großherzogl. Notar
W. Fritz.

H.612. Schopfheim. Anna Maria, geb. Kilchling, Ehefrau des Küfers Nikolaus Kuhny, deren Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen, wird andurch zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben ihrer am 28. Juli 1887 zu Fischenberg, Gemeinde Wies, verstorbenen Mutter, der Ehefrau des Landwirths Wilhelm Kilchling von da, Verena Barbara, geb. Bauer, mit Frist von

drei Monaten

mit dem Anfügen anher vorgeladen, das im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, denen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Schopfheim, den 8. September 1887.
Großh. Notar
Leichtlen.

H.613. Schopfheim. Maria Katharina Asal, Ernst Wilhelm Asal und Luise Asal, unbekannten Aufenthalts, Kinder des verstorbenen Johann Jakob Asal und der † Ehefrau desselben, Anna Maria, geb. Bauer von Elbenschwand, werden andurch zu den Theilungsverhandlungen auf Ableben ihres Großvaters, des am 11. August 1887 zu Elbenschwand verstorb. Landwirths Johann Bauer von da, mit Frist von

drei Monaten

mit dem Anfügen anher vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft ihren Geschwistern zugetheilt werden wird.

Schopfheim, den 8. September 1887.
Großh. Notar
Leichtlen.

Handelsregistereinträge.

G.956. Nr. 9801. Wiesloch. Zu Ordn.Z. 12 des Gesellschaftsregisters — Gebrüder Kroen in Wiesloch — wurde eingetragen:

„Die Gesellschaft hat sich aufgelöst."

Wiesloch, den 6. September 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rieder.

Handelsregistereinträge.

G.953. Nr. 9246/47. Radolfzell. In unserem Firmenregister wurde eingetragen:

I. Zu Ord.Z. 151: „Guggenheim und Söhne" in Gailingen:

Die dem Adolf Guggenheim in Gailingen ertheilte Prokura ist erloschen.

II. Unter O.Z. 152: „Adolf Guggenheim" in Gailingen. Inhaber: Adolf Guggenheim, lediger Kaufmann in Gailingen.

Radolfzell, 6. September 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. G. Müller.

G.928. Nr.11,090. Emmendingen. In das Handelsregister ist unter O.Z. 48 des Gesellschaftsregisters eingetragen: Firma und Niederlassungsort „J. G. Hobbieler und Comp." in Nimburg. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschafter sind: Bürgermeister Johann Georg Hobbieler von Nimburg und Gemeinderath Karl Friedrich Tschummi von da. Die Gesellschaft hat Mitte Mai 1887 begonnen; sie wird von jedem der beiden Gesellschafter selbständig vertreten. — Nach Ehevertrag des Johann Georg Hobbieler mit seiner Ehefrau, Salomea, geb. Krumm, vom 18. März 1867 soll unter den Ehegatten die gesetzliche Gütergemeinschaft gelten, doch soll alles jetzige und künftige fahrende Vermögen der Ehegatten für verliegenschaftet anzusehen und deßhalb von der Gemeinschaft ausgeschlossen sein, mit Ausnahme von Einhundert Gulden, als wieviel jeder Ehetheil von seinem fahrenden Beibringen der Gemeinschaft überläßt. Ebenso sind sämmtliche etwa von einem oder dem andern Ehetheil beibringenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen. — Karl Friedrich Tschummi hat vor seiner Verehelichung mit Sofie Luise, geb. Schneider, ebenfalls einen Ehevertrag, und zwar am 27. Mai 1881 abgeschlossen, wonach von der bedungenen Gütergemeinschaft das Geding festgesetzt wurde, daß sämmtliches Vermögen, liegendes wie fahrendes, jetziges wie zukünftiges, von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird, mit Ausnahme der Summe von je zwanzig Mark, welche entliegenschaftet werden.

Emmendingen, den 2. September 1887.
Großh. Amtsgericht. v. Marschall.

G.929. Nr. 5112. Kehl.
Die Führung der Handelsregister betr.

I. Zu O.Z. 32 des hiesigen Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:

Die Firma M. Rubin und Liebhold in Neufreistett ist erloschen; die Gesellschaft wurde am 1. Juni 1887 aufgelöst.

II. In das Firmenregister wurde eingetragen:

Unter Ord.Z. 174. Firma: Wilh. Liebhold in Stadt Kehl. Inhaber der Firma: Wilhelm Liebhold, Seifenfabrikant in Stadt Kehl; derselbe ist verehelicht mit Elise, geb. Rubin, laut Ehevertrag d. d. Neufreistett, 19. Juli 1880, wonach jeder Theil 100 Mark in die Gütergemeinschaft einbringt, alles übrige Vermögen davon ausschließt.

Kehl, den 7. September 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rizi.

G.961. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

I. Zum Firmenregister:

1. Bd. I. Ord.Z. 142. Firma J. Schuler & Sohn in Eutingen: Die Firma ist erloschen. 2. Bd. II. O.Z. 892. Firma Jak. Krill in Brötzingen: Die Firma ist erloschen. 3. O.Z. 1294. Firma Heinrich Schmidt hier: Die Firma ist erloschen. 4. Bd. I. O.Z. 29. Firma P. Auler hier: Die Prokura des Jean Böhm hier ist erloschen.

II. Zum Gesellschaftsregister:

5. Bd. II. O.Z. 484. Firma S. & C. Maltzahn hier: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma, sowie die Prokura des Aug. Maltzahn hier sind erloschen. 6. Ord.Z. 710. Die Firma Böhm & Schmidt hier: Theilhaber der seit 1. d. Mts. bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Bijouteriefabrikanten Jean Böhm und Heinrich Schmidt, Beide wohnhaft dahier. Ersterer ist verheirathet mit Bertha, geb. Huber, und nach dem Ehevertrag vom 10. Mai 1876 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 100 M. beschränkt. Letzterer ist ledig. Pforzheim, 8. September 1887. Gr. Amtsgericht. Mors.

G.955. Nr. 34,843. Heidelberg. Zum diesseitigen Firmenregister wurde eingetragen:

a. Zu O.Z. 83 Band II: Die Firma „Georg Schäfer" in Heidelberg ist erloschen.

b. Zu O.Z. 132 Bd. II: Die Firma „M. Rubin" mit Sitz in Heidelberg.

Inhaberin der Firma ist Christian Rubin Witwe, Mathilde, geb. Lindenlaub in Heidelberg.

Heidelberg, 7. September 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kah.

Handelsregistereinträge.

G.952. Nr. 17,057. Offenburg. Zu Ordn.Z. 262 des Firmenregisters wurde unterm 6. August l. J. eingetragen:

Firma Hermann Weiß in Gengenbach. Inhaber ist Hermann Weiß von da. Derselbe ist verheirathet mit Josefine, geborne Bohl von Gengenbach. Nach dem Ehevertrag vom 17. Dezember 1881 wirft jeder Theil 20 Mark in die Gemeinschaft ein, dagegen bleibt alles weitere, gegenwärtige u. künftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen beider Theile, sowie gegenwärtige und künftige Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen.

Offenburg, 10. September 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gerner.

Verm. Bekanntmachungen.

H.610.1. Sinsheim.

II. Mühleversteigerung
mit event.
Mühleverpachtung.

Die Erben der † Müller Leonhard Scheid Eheleute von hier lassen im Rathhause dahier

Montag den 26. September 1887,
Nachmittags 4 Uhr,

einer zweiten öffentlichen Versteigerung zu Eigenthum mit Zuschlag auch unter dem Anschlag und eventuell für den Fall der Nichtgenehmigung dieses Zuschlags zur Verpachtung aussetzen:

Die sog. **„Schmollen-Mühle"** mit aller liegenden und fahrenden Zugehörde, insbesondere:

1
Lagerbuch Nr. 4926.
13 Ar Hofraithe, darauf:
Gebäude Nr. 489.

Eine dreistöckige Kunstmühle nebst Mühleeinrichtung, Wasserbau, zweistöckige Schälmühle, einstöckiges Wohnhaus, Holzremise mit Wohnstube, Scheuer mit Stallung, Schopf und Schweinställe, mit einer Mauer umgeben und mit anliegenden:

3 Ar 90 Met. und 13 Ar Garten,
92 Ar 75 Met. Wiesen und
11 Ar 10 Met. Acker u. Baumstück;

2.
Lagerbuch Nr. 4057.
56 Ar 45 Met. Acker und

3.
Lagerbuch Nr. 4920:
Eine obiger Mühle nahe gegenüberliegende Quelle mit Wasserleitungsrecht.

Alles Nr. 1 bis 3 ein zusammenhängendes Ganzes in der Gewann Schmollenmühle und Dahn an der Elsenz, Gemarkung Sinsheim, unweit der Stadt Sinsheim an der Hauptstraße von Heidelberg nach Heilbronn; im Gesammtinventur-Anschlag von

50,000 Mk.
Fünfzigtausend Mark.

Der Steigschilling ist mit fünf Prozent Zins vom Tag des Zuschlags an zu Einem Fünftel baar und der Rest in drei gleichen Martinizielern 1888/1890 nach notarieller Verweisung zu bezahlen.

Die übrigen Bedingungen können jeden Vormittag auf meinem Geschäftszimmer an der Hauptstraße Nr. 262 gegenüber dem Gasthaus zum Löwen dahier eingesehen werden.

Sinsheim bei Heidelberg, den
5. September 1887
Großh. Notar
J. P. Edler.

Brennholzversteigerung.

H.444.1. Die Großh. Bezirksforstei Herrenwies versteigert mit Vorgfrist **Mittwoch den 21. September 1887,** Vorm. 10 Uhr, im Gasthause zu Herrenwies: 485 Ster buchenes, 604 Ster tannenes Scheitholz, 59 Ster buchenes, 416 Ster tannenes Rollenholz, 1703 Ster Kohlholz, 161 Ster Weißtannenrinde. Auszüge aus den Aufnahmslisten können von Waldhüter Müller in Herrenwies bezogen werden.

Holzversteigerung.

H.608.2. Nr. 631. Die **Großh. Bezirksforstei St. Blasien** versteigert **am Montag dem 19. September d. J., Vormittags 9 Uhr, im Wirthshaus zu Mutterslehen** aus den Domänenwaldungen **Lehenkopf, Kohlwald** u. **Zipfelwald** nachverzeichnetes, meist schönes und schlankes Fichtenholz:

63 Spaltstämme, 28 Spaltklötze, 13 Baustämme I. Kl., 116 II. Kl., 334 III. Kl. und 1241 IV. Kl.; 51 Sägklötze I. Kl., 86 II. und 24 III. Kl.; sodann aus dem Distrikt **Superioratswald** 117 Ster weißtannene Rollen und aus dem Distrikt **Langhalde** 43 Ster buchene Scheiter II. Kl.

H.580.2. Nr. 5221. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Stelle hat Kapitalien in **größeren** Posten gegen entsprechende hypothekarische Sicherheit und Verzinsung auszuleihen und nimmt Gesuche um Darleihen unter Ertheilung weiterer Auskunft entgegen.

Karlsruhe, den 6. September 1887.
Großh. Eisenbahnhauptkasse
als Verrechnung der Unterstützungskasse
für niedere Eisenbahnbedienstete.

H.636. Karlsruhe.

Südwestdeutscher Verband.

Mit Wirkung vom 1. November 1887 ab finden im südwestdeutschen Verbands-Güterverkehr die in den Tarifheften 6 (Main-Neckarbahn-Badischer Verkehr), 7 (Saarbrücken-Badischer Verkehr), 8 (Pfälzisch-Badischer Verkehr) und 9 (Hessisch-Badischer Verkehr) vorgesehenen Frachtsätze der Ausnahmetarife für Eisen und Stahl, Blei in Blöcken 2c., Palmöl 2c. und Petroleum nur noch in der Richtung **nach** den schweizerischen Uebergangsstationen, **bezw. nach** den badischen Stationen Emmendingen, Freiburg, Freiburg-Wiehre, Riegel, Titisee und Triberg Anwendung.

Karlsruhe, den 13. September 1887.
Namens der betheiligten Verwaltungen:
General-Direktion
der Großh. bad. Staatseisenbahnen.

H.540.3. Karlsruhe.

Vergebung von Tunnelarbeiten.

Die Großherzoglich Badische Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, die Herstellung 6 zweigeleisiger Tunnels von zusammen etwa 4500 m und im Einzelnen von 85, 220, 500, 800, 1200, 1700 m Länge für die neu zu erbauende Bahn zwischen Weizen und Immendingen in Akkord zu geben.

Bewerber um diese Arbeiten wollen ihre Angebote auf das Ganze oder auf einzelne Tunnel bis zum 22. September, an welchem Tage die Eröffnung derselben stattfindet, portofrei, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen, bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staatseisenbahnen in **Karlsruhe** einreichen.

Pläne, Bedingungen 2c. können inzwischen jeder Zeit, bezüglich des 800 m langen Tunnels bei der Großh. Eisenbahnbauinspektion **Zollhaus**, bezüglich der übrigen Tunnels bei der Großh. Eisenbahnbauinspektion **Stühlingen** eingesehen werden.

Karlsruhe, den 2. September 1887.
General-Direktion
der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

G.944. Nr. 183. Sinsheim.

Bekanntmachung.

Mit höherer Ermächtigung wird zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Rohrbach** Tagfahrt auf die Tage **Montag den 19. und Dienstag den 20. September d. J.,** jeweils Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—6 Uhr, in das Rathhaus zu Rohr anberaumt.

Gemäß Art. 7 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883, letzter Absatz (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XX) werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, in obiger Tagfahrt dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten dieselben unter Anführung der Rechtsurkunden zu bezeichnen.

Gleichzeitig werden die Grundeigenthümer aufgefordert, die seit dem 1. Mai 1886 in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen in obiger Tagfahrt dem Unterzeichneten anzumelden und über die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Sinsheim, den 10. September 1887.
Der Beamte
für Aufstellung des Lagerbuchs:
U. Baumann, Bezirksgeometer.

G.966. Gernsbach.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Langenbrand** ist mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- u. Straßenbaues Tagfahrt auf

Samstag den 17. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr,

im Rathhause zu Langenbrand anberaumt.

Gemäß Art. 7 Abs. 2 der Landesherrlichen Verordnung vom 11. Sept. 1883 werden alle Eigenthümer von Liegenschaften in dortiger Gemarkung, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, dieselben unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten in der genannten Tagfahrt zu bezeichnen.

Gernsbach, den 10. September 1887.
Der Lagerbuchsbeamte:
Brunner, Geometer.

H.630. Nr. 5029. Illenau. Die Stelle unseres

Anstalts-Apothekers

ist zu besetzen.

Gehalt mit freier Station 1200 ℳ, welcher bei guter Führung und entsprechenden Leistungen erhöht werden kann.

Meldungen mit Zeugnissen wollen an uns gerichtet werden.

Illenau, den 7. September 1887.
Großh. Direktion
der Heil- und Pflegeanstalt Illenau.
Hergt.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.